

Der Präsident



Deutscher Bühnenverein e.V. · Postfach 10 07 63 · 50447 Köln

Offener Brief an
Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer,
Staatsministerin des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst
und
Prof. Dr. Beate Schücking,
Rektorin der Universität Leipzig

03. Februar 2014

Sehr geehrte Frau Staatsministerin, sehr geehrte Frau Rektorin,

mit Bestürzung, Unverständnis und Zorn reagiert die internationale Theaterwelt auf die angekündigte Schließung des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Solidaritätsbekundungen von Künstlern, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden aus ganz Deutschland und weit darüber hinaus kritisieren die Willkür des Beschlusses und fordern die Erhaltung des Instituts.

Das Leipziger Institut für Theaterwissenschaft ist das einzige in den neuen Bundesländern. Es ist für die Theaterszene in Ostdeutschland unverzichtbar. Die internationalen Kontakte und Kooperationen, die das Institut über die ganze Welt unterhält, sind ein unschätzbares Potential zur geistigen (kulturellen) Belebung auch von Stadt und Region. Die Stadt Leipzig und der Freistaat Sachsen täten gut daran, das Institut zu einem kulturellen Leuchtturm in Sachsen und in den neuen Bundesländern insgesamt zu erklären.

Theater ist der Ort, an dem sich die Frage nach unserem gesellschaftlichen Zusammenleben in Zukunft stellt. Das Leipziger Institut für Theaterwissenschaft widmet sich dieser Frage in exemplarischer Weise. Mit seinen Forschungsprojekten und seiner Lehre trägt es maßgeblich zur Untersuchung und Veränderung kultureller Diskurse und Praktiken bei. Seine Schließung bedeutete, Kultur und Gesellschaft den Interessen und vermeintlichen Zwängen der Ökonomie zu opfern. Das darf nicht geschehen.

Als Präsident des Deutschen Bühnenvereins, einem der ältesten und größten Theaterverbände der Welt, sowie als Präsident der Bayerischen Theaterakademie protestiere ich vehement gegen die beabsichtigte Schließung des Instituts und fordere Sie auf, die Erhaltung des Instituts in Zukunft zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Klaus Zehelein